

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 11

Artikel: Überlegen im Denken und Handeln
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

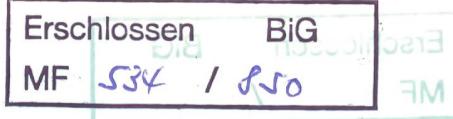
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Überlegen im Denken und Handeln

Am 22. September 2007 ist Korpskommandant Hans Senn im Alter von 89 Jahren gestorben. Von 1972 bis 1976 kommandierte Senn das Feldarmeekorps 4. Von 1976 bis 1980 amtierte der Aargauer als Generalstabschef der Armee.

Hans Senn wurde 1918 als Bürger von Zofingen in Aarau geboren. Als Sechsjähriger durfte er General Wille am eidgenössischen Schützenfest einen Blumenstrauß überreichen. Am Realgymnasium Aarau interessierte er sich vornehmlich für Geschichte und Literatur. Ein Vers aus dem Chor der Engel in Faust II wurde sein erster Leitsatz: «Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.»

Als am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach, befand sich Hans Senn in der Aspirantenschule. Ende April 1940 rückte er als Leutnant in der Mitrailleurkompanie IV/59 in den Aktivdienst ein. Im Mai, als Deutschland den Westfeldzug eröffnete, wurden die Grenztruppen in Alarmbereitschaft versetzt.

Senn erinnert sich: «Ich hielt mit meinem Zug rund vier Kilometer hinter der Rheingrenze einen vorgeschenbten Stützpunkt, der die Annäherung des Gegners an die rechte Schulter der Werksperrre von Eiken verzögern sollte. In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai erwarteten wir den Angriff der Wehrmacht. Später stellte sich heraus, dass unser Nachrichtendienst auf ein Täuschungsmanöver hereingefallen war.»

Aktivdienst

Im ersten Teil seines Aktivdienstes stellte Hans Senn Schwächen in Führung, Ausbildung und Ausrüstung fest. Dies bewog ihn, Berufsoffizier zu werden. Zuerst aber studierte er an der Universität Zürich Geschichte und Germanistik. Im Frühjahr 1945 doktorierte er bei Professor Leonhard von Muralt mit einer Dissertation über General Hans Herzog. 1946 trat Senn in das Instruktionskorps der Infanterie ein. Er war Kompanie-Instruktor in Zürich, bevor er 1952 Klassenlehrer an der Offiziersschule



Hans Senn als Generalstabschef.

von Lausanne wurde. 1955 wurde er für zwei Jahre an die Ecole Supérieure de Guerre in Paris abkommandiert. 1963 folgte die Berufung in die Generalstabsabteilung nach Bern. Von 1964 bis 1969 leitete er die Operationssektion.

Persönlich trug er zur Schlichtung des langjährigen Doktrinstreits der Nachkriegszeit bei: «1966 gelang es uns, dem Streit über die Konzeption der Landesverteidigung ein Ende zu setzen. Unser Vorschlag, eine Doktrin der Abwehr zu verfolgen, eine Kombination von infanteristischer Raumverteidigung mit gepanzerten Gegenschlägen, fand allgemeine Zustim-

mung.» 1971 übernahm Senn als Divisionär die Untergruppe Planung.

Truppenoffizier

Als Truppenoffizier kommandierte Hans Senn die Mitrailleurkompanie IV/56, die Füsilierkompanie I/56, das Füsilierbataillon 56 und das Infanterieregiment 23. Mit den schwarzen Streifen des Generalstabsoffiziers diente er in den Stäben der 5. Division – auch als Stabschef – und des 2. Korps.

Im Feldarmeekorps 4 starben 1971 die Kommandanten Adolf Hanslin und Ferdinand Bietenholz. Nach der Beerdigung von Bietenholz versammelte Generalstabschef Paul Gygli die Militärdirektoren der Ostschweizer Kantone in der Kaserne Frauenfeld. Senn berichtet: «Er teilte mit, dass die Kommission für militärische Landesverteidigung mich als Nachfolger in Aussicht genommen habe. Diese Botschaft wurde ungern vernommen, hätte man doch anstelle eines Aargauers einen Landsmann bevorzugt.» Es gelang Senn aber bald, die Widerstände zu überwinden und sich Anerkennung zu verschaffen.

Präzise Weisungen

Als Korpskommandant legte Senn grossen Wert auf einheitliche Auffassungen über Grundlagen der Kriegstüchtigkeit, die Auswahl der Führer und die Einsatzdoktrin.

Er erliess ständige Weisungen für die Ausbildung: «1. Der Geist der Truppe hängt primär davon ab, ob es den Kommandanten gelingt, das Diensterlebnis positiv zu gestalten.

2. Auch die heutigen Wehrmänner sind durchaus bereit, Leistungen zu vollbringen; aber sie wollen den Sinn erkennen, der dahinter steckt.

3. Im Krieg gilt es, die Überlegenheit über den Gegner zu gewinnen, um dessen

Willen zu beugen oder ihn zu vernichten. Diese Zielsetzung verlangt Höchstleistungen des Einzelnen und der Kampfgemeinschaft.

4. Grundlage für eine kriegsnahe Gefechtsschulung bildet ein realistisches Kriegsbild.

5. Das Feldarmeekorps 4 verwickelt im Kriegsfall den Gegner von der Landesgrenze weg in ununterbrochene Gefechte, sodass er nirgends Ruhe findet.

6. Den feindlichen Prinzipien des fließenden Wassers, der Sanduhr und der Lawine stellen wir den Selbstschliessungseffekt des Gummitanks und das Spinnennetz gegenüber, in das sich der Eindringling immer mehr verstrickt.

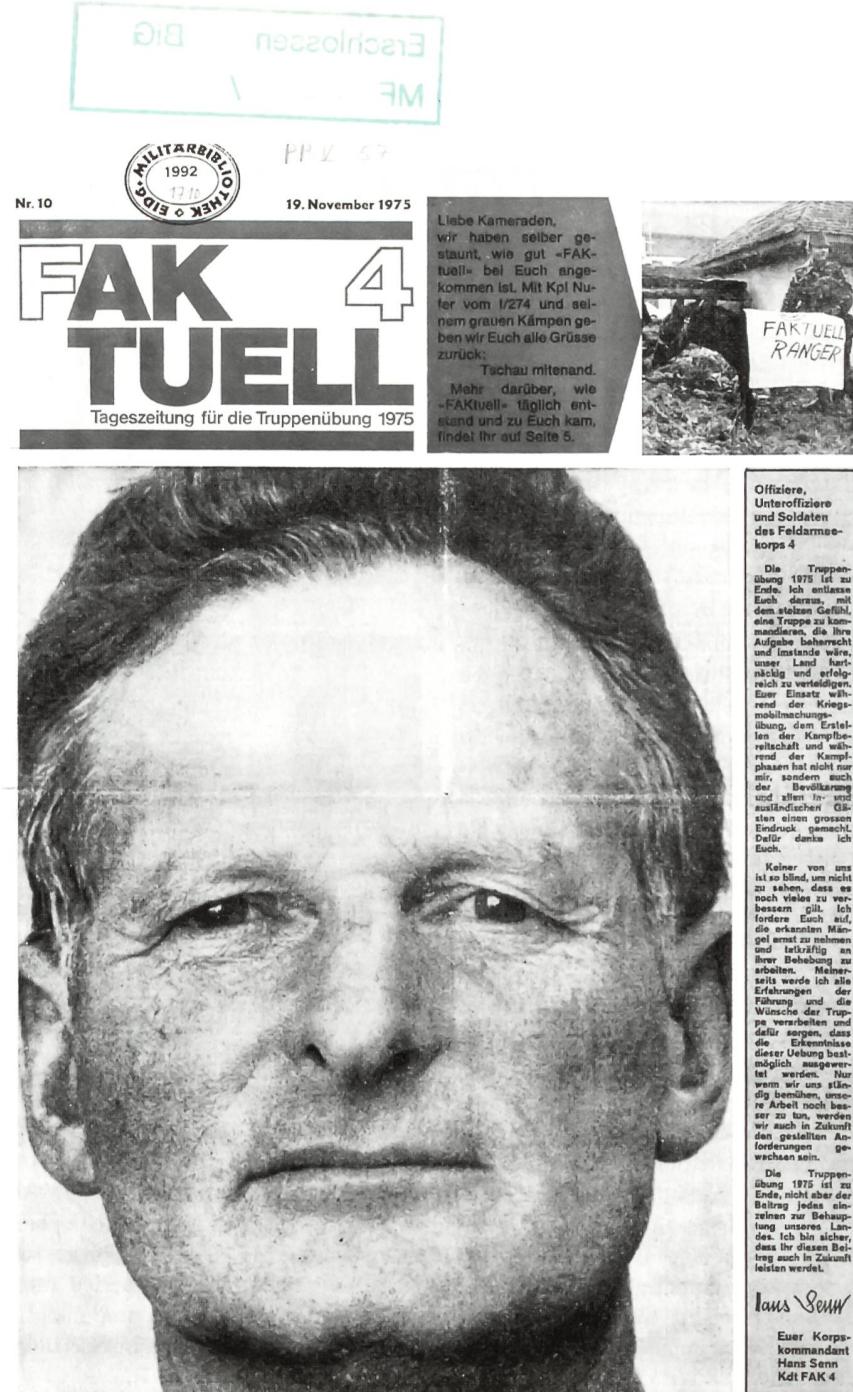
7. Wir dürfen der Gefahr der rein statischen Verteidigung nicht erliegen. Wann immer möglich benutzen wir die Sperren und Stützpunkte als Startlöcher für offensive Aktionen.»

Den Höhepunkt erreichte Senns Kommandozeit im Herbst 1975 in der Truppenübung FAK 4, die der Korpskommandant bewusst nicht Manöver nannte. Senn forderte Klarheit über die Zielsetzung: «Die Kommandanten mache ich mit meinen Vorstellungen in den vorangehenden taktischen Kursen bekannt.» Nach der Übung richtete Senn die Worte an die Truppe: «Ich entlasse Euch mit dem stolzen Gefühl, eine Truppe zu kommandieren, die ihre Aufgabe beherrscht und imstande wäre, unser Land hartnäckig und erfolgreich zu verteidigen. Euer Einsatz während der Kriegsmanöverübung, dem Erstellen der Kampfbesatzung und während der Kampfphasen hat nicht nur mir, sondern auch der Bewährung und allen in- und ausländischen Glästen einen grossen Eindruck gemacht. Dafür dankt ich Euch.

Kohärenz

Ende 1976 gab Senn das Korpskommando ab. Noch einmal äusserte er sich zu entscheidenden Voraussetzungen für den Erfolg. Er verlangte – erstens – den Willen, den Gegner zu schlagen. Zweitens hob Senn die Bewährung im Ernstfall hervor: «Wenn unsere Armee im Krieg erfolgreich sein will, muss ihre Kampfleistung grösser sein als diejenige des Feindes. Den inneren Kitt der Träger des Kampfes gilt es zu pflegen. Wenn es gelingt, sie so zu aktivieren, dass alle Kräfte zur Erfüllung des Auftrags zusammenwirken, erhalten wir das, was zum Erfolg nötig ist: Ausnahmeleistungen anstelle von Normalleistungen.»

Von 1977 an diente Hans Senn der Armee als Generalstabschef. An der Spitze der Streitkräfte kam ihm zugute, dass er an der nun gültigen Konzeption selber mitgearbeitet hatte: «Es war ein Glücksfall, dass der seinerzeitige Hauptbearbeiter der Konzeption 66 später als Unterstabschef Planung für die konsequente Umsetzung dieser Konzeption in den Bereichen Rüstung und



Als Kommandant des Feldarmeekorps 4 gab Hans Senn im Jahr 1975 eine eigene Truppenzeitung heraus: Hier ein Titelblatt.

Heeresorganisation sorgen und schliesslich als Generalstabschef ein kohärentes Zusammenwirken aller relevanten Elementen durchsetzen konnte.» (Josef Feldmann)

Ende 1980 trat Senn als Generalstabschef zurück. Hans Rapold verglich ihn mit General Herzog: «Die harte Pflichterfüllung, das Sich-keine-Sonderrechte-Gönnen, die Gründlichkeit und der Mut, gerade und offen seine Meinung zu äussern, kennzeichnen auch Hans Senn.»

Geschliffene Feder

Nach der Pensionierung übernahm Senn an der Universität Bern einen Lehrauftrag für Militärgeschichte. Gleichzeitig trat

er die Leitung des Forschungsprojektes an, das der Nationalfonds mit dem Titel «Der schweizerische Generalstab» in Auftrag gegeben hatte. Er selbst bearbeitete die Bände VI und VII, welche die Zwischenkriegszeit und den Zweiten Weltkrieg behandeln.

In der zweiten Hälfte der Neunziger-Jahre setzte sich Senn, wie er schreibt, mit jüngeren Historikern auseinander, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, «die negativen Seiten unseres Verhaltens im Zweiten Weltkrieg über Gebühr herauszustreichen». Dabei kamen seine umfassende Bildung, die geschliffene Feder, sein Kampfgeist und seine natürliche Überlegenheit noch einmal zum Tragen. fo. +